

## Kunst ist Waffe!

Hinterfragt man diese Aussage, so kommt schnell die Erkenntnis, dass "die Kunst" gefährlich ist, denn eine Waffe ist gefährlich.

Die Kunst verletzt, denn eine Waffe ist zum Verletzen geschaffen.

Die Kunst zerstört und tötet, denn Waffen sind zum Töten und Zerstören.

Die Kunst verändert und lässt Neues entstehen, denn Waffen schaffen Platz für Neues.

Somit besteht natürlich die Frage einer Reglementierung von Seiten des Staates.

Darf jeder diese Kunstwaffe tragen und nutzen, oder vergibt der Staat, im Sinne der Allgemeinheit, die Erlaubnis zum Gebrauch?

Ähnliche Fragen und Gedanken beschäftigten Georg Grosz, Bertolt Brecht, Erwin Piscator, Friedrich Wolf und viele andere Mitglieder der Agitprop-Kultur der Weimarer Republik.

Für diese Männer und Frauen war die Antwort bald klar, sie wollten kämpfen mit ihren Waffen. Sie wollten kämpfen gegen ein Deutschland, welches sich immer mehr der nationalsozialistischen Bewegung zuwandte. Dieser Widerstand ist weithin bekannt, denn Autor um Autor schrieb über ihn. Aber wie wehrt sich eigentlich der Staat gegen diese Kunstwaffe?

Unterdrückung, Hass, Mord, KZ sind die bekannten Reaktionen des dritten Reiches, aber wie reagiert eine Republik?

Auf diese Frage suchen wir Antworten. Vor uns ein überladener Tisch, welchen man als Grosztisch bezeichnen könnte. Gerichtsakten, Polizeiberichte, Straferlasse, alles haargenau mitgeschrieben, meist von Hand, Rechtfertigungen, Zeugenaussagen - alles auf verstaubten gelben Papier.

Der Geruch von Vergangenheit liegt in der Luft. Aufgeregt sitzt unser Kurs zusammengepfertcht in einer kleinen Lesekammer in den Räumen des Berliner-Landesarchives. Jeder versucht einen Fall zu durchleuchten, zu verstehen, mit dessen Akteuren und Leidensgeschichten. Wir wissen Antworten sind da, wir müssen sie nur finden.

Stunde um Stunde lesen wir, recherchieren wir, wühlen uns durch hunderte Bögen Papier, beratschlagen, diskutieren, verstehen langsam, und das alles im kalten Licht einer Neonröhre. Nach zwei Tagen ist es geschafft, die letzte Seite ist gelesen, die letzte Randnotiz geschrieben, aber was nutzt schon reines Papierwissen?

Ein Friedhof, graupelverhangen, hier liegen sie, jene, die verfolgt wurden, die Rebellen, die Andersdenkenden.

Wir bestaunen die Hinterlassenschaften im Berliner-Brecht-Archiv, doch wieder sehen wir durch den Nebel auf den Friedhof.

Erkenntnis erfüllt uns.

Doch wie gehen moderne Medien mit dem Thema um? Wie sieht diese Kunst noch aus? Wir brauchen mehr Beispiele.

"Kuhle Wampe" ein Film von Bertolt Brecht bringt in der Diskussion letzte Ergebnisse.

Jetzt steht jeder Allein.

Jetzt schreibt jeder seine Idee.

Ist Kunst Waffe?

Mathias Hollstein